achter" entnehmen: „Die Volkspartei selbst, sagt Oesterlen, erkennt die Rechtsgiltigkeit des Zollvereinsvertrags an; ihre Betheiligung an den Wahlen zum Zollparlament sanctionirt daher unseres Erachtens nicht erst diese Schöpfung der preußischen Politik, so wenig, als ihre Wahlenthaltung sie hinfällig macht; ja diese verhindert nicht einmal, daß auch in Württemberg gewählt wird. Wohl kennen wir die Plane, welche das Zollparlament nach der Absicht des Grafen Bismarck und seiner Anhänger in Württemberg dienen soll; allein uns dünkt, wir leisten der Verfolgung jener Plane Vorschub, nicht Widerstand, wenn wir uns der Wahl enthalten und in Folge hievon nur Candidaten der Regierung und der preußischen Partei, ob auch von kleinen Minoritäten, gewählt werden. Die Stimmen der Gewählten, nicht der Wähler, zählen in Berlin, und wenn die Gewählten ihre Landsleute mit Fesseln und Lasten beladen helfen, so ist das Unglück geschehen und ein schlechter Trost, eine theuer bezahlte Erkenntniß, „daß sie sich als die erklärten Feinde und Verderber ihres eigenen Stammes entlarvt und für alle Zeiten unmöglich und unschädlich gemacht haben." Die entschiedensten Gegner der Verpreußung in Süddeutschland haben sich für die Theilnahme an den Zollparlamentswahlen erklärt; die Erfolge derselben in Bayern sind auch uns günstig, legen uns aber sie wichtige Sorge dafür nahe, daß die Abgeordneten Süddeutschlands in Berlin den großpreußischen Tendenzen nicht blos vom particularistischen und ultramontanen, sondern auch vom deutschen und demokratischen Standpunkte entgegentreten. Wenn es sich um die Ausdehnung der Competenz des Zollparlaments handelt, so fällt auch die süddeutsche Minorität ins Gewicht, und im Kampfe gegen die Einführung der Tabaks- und anderer indirekter Steuern, sowie gegen die Preisgebung unserer industriellen Interessen dem Auslande gegenüber — der großpreußischen Politik zuliebe — finden wir auch jenseits des Maines Bundesgenossen." Mit den Gründen Oesterlens erklären sich außerdem „im Wesentlichen einverstanden" die Mitglieder des Landeskomite's der Volkspartei: Breuning, Deffner, Tafel, Nägele und Welbach. Bekanntlich wurde auf der Bamberger Versammlung im vorigen Spätherbste beschlossen, die Wahlenthaltung nicht zur Prinzipienfrage zu machen, sondern dem freien Entschlusse des Einzelnen zu überlassen.

* (Zollparlamentswahl.) In die Wahlbewegung kommt allmählich doch mehr Leben, als man anfänglich vermuthete. Nicht ganz ohne Einfluß darauf mag der Ausfall der Wahlen in Bayern und Baden sein. In ersterem Lande hat die Partei des unbedingten Anschlusses an den Nordbund eine Niederlage davon getragen, und selbst in Baden, wo es am wenigsten zu vermuthen war, hat sie empfindliche Schlappen erlitten. Es kommt aber der Sieg nicht auf Rechnung der demokratischen Partei, welche sich zumal in Baden großentheils der Wahlen enthielt, sondern die Ultramontanen sind es hauptsächlich, welche in Baden wie in Bayern triumphiren. Wohin ist es mit dem Lande gekommen, das in den Dreißiger und Vierziger Jahren der Bannerträger der Freiheit war? fragt die Frankf. Ztg. Was soll werden, wenn die schwarze Reaktion, welche der schwächliche Gothaismus erzeugt und genährt hat, und welcher derselbe nicht gewachsen ist, weiter anschwillt? Unter diesen Umständen führt eine Anzahl der hervorragenderen Mitglieder der schwäbischen Volkspartei als Hauptgrund für die Betheiligung an den Wahlen die Sorge dafür an, daß die Abgeordneten Süddeutschlands in Berlin den großpreußischen Tendenzen nicht blos vom partikularistischen und ultramontanen, sondern auch vom deutschen und demokratischen Standpunkte entgegentreten. — Kandidaten sind jetzt in sämmtlichen Wahlkreisen aufgetaucht und landauf und landab sind die Wahlversammlungen in vollem Gange.

In Nachstehendem theilen wir ein Verzeichniß der bis jetzt bekannten Wahlkandidaten fürs Zollparlament mit:

I. Wahlkreis (Tettnang, Wangen, Ravensburg, Leutkirch), Staatsminister v. Neurath gegen Fabrikant Springer in Isny (großpreußisch).

II. (Waldsee, Saulgau, Riedlingen, Chingen und Biberach, 20 Gemeinden) Rechtskonsulent Dr. Probst gegen v. Kaulla in Stuttgart (großpreußisch).

III. (Ulm, Laupheim und Theile von Biberach und von Blaubeuren) Professor Schäffle in Tübingen gegen Dr. Pfeiffer (großpreußisch).

IV. (Münsingen, Urach, Kirchheim und Theile von Blaubeuren, von Geißlingen, von Göppingen und von Nürtingen) Minister v. Varnbüler gegen Fabrikant Otto (preußisch).

V. (Heidenheim, Gmünd, Theile von Geißlingen und von Göppingen) Fabrikant Bareis von Göppingen gegen Professor Römer (preußisch).

VI. (Eßlingen, Schorndorf, Welzheim, Theile von Nürtingen und von Göppingen) Fabrikant Deffner in Eßlingen gegen Rechtskonsulent Hölder (preußisch).

VII. (Neresheim, Aalen, Ellwangen, Gaildorf) Moritz Mohl.

VIII. (Crailsheim, Gerabronn, Mergentheim, Theile von Hall und von Künzelsau) Staatsrath von Mittnacht, Justizdepartementschef, gegen Fürst v. Hohenlohe-Langenburg und Fabrikant Lang in Heidenheim (beide letztere großpreußisch).

IX. (Neckarsulm, Oehringen, Weinsberg und Theile von Künzelsau) Graf v. Zeppelin in Aschhausen gegen Banquier Richard Rümelin in Heilbronn (großpreußisch).

X. (Heilbronn, Brackenheim, Besigheim und Theile von Maulbronn) Kaufmann Reibel gegen Staatsrath Goppelt zu Heilbronn (großpreußisch).

XI. (Theile von Hall, von Maulbronn und von Waiblingen, Backnang, Marbach, Vaihingen) Rechtsconsulent Dr. Oesterlen in Stuttgart und Fabrikant Weber in Hall.

XII. (Ludwigsburg, Cannstatt, Theile von Waiblingen und Leonberg) Oekonomierath und Gutspächter Ramm und Comerzienrath Keller (von diesen zwei wird einer vor Beginn der Wahl noch zu Gunsten des Andern zurücktreten) gegen Rechtsconsulent Dr. Reyscher in Cannstatt.

XIII. (Stuttgart, Stadt und Amt) Kaufmann Gustav Müller (preußisch).

XIV. (Calw, Neuenbürg, Nagold, Böblingen und Theile von Leonberg) Banquier Georg Dörtenbach und Dr. Otto Elben, Redakteur des schwäbischen Merkurs (preußisch).

XV. (Reutlingen, Tübingen, Rottenburg und Theile von Herrenberg) Obertribunalrath v. Weber, Präsident der zweiten Kammer (großpreußisch), vorerst ohne Gegencandidat.

XVI. (Horb, Oberndorf, Sulz, Freudenstadt und Theile von Herrenberg) Rechtskonsulent Dr. Sarwey und Direktor Werner (großpreußisch).

XVII. (Balingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen) Forstmeister Fischbach (großdeutsch), vorerst noch ohne Gegencandidat.

Zur Nachricht und Warnung.

So sehr die Concurrenz im Sinne des Wortes dem Consumenten zu Gute kommt, ebenso verabscheuenswerth ist dieselbe, wenn sie durch Nachahmung den Käufer zu täuschen sucht. — Ungeachtet allen gesetzlichen Schutzes werden die **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** in ihrer äußern Verpackung vielseitig auf das täuschendste nachgeahmt, ja sogar die Firma des Fabrikanten hierzu mißbraucht! Bei dem industriellen Wettkampfe aller Länder in Paris, wo alle nur denkbaren Hausmittel als: Brustsyrups, Pastillen, Pectorinen, Pasten, Elixire, Extracte 2c. 2c. vertreten waren, wurde seitens der internationalen Jury nur den **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** die Preis-Medaille zuerkannt, ein Beweis, daß die Composition des Königl. Geh. Hofraths und Universitäts-Professors **Dr. Harleß** noch von keiner Seite erreicht ist!

Möge daher der Leidende sich beim Kaufe von der Richtigkeit der Packung, der vollständigen Firma und dem Vorhandensein des Hoflieferanten-Siegels des Fabrikanten überzeugen.

Heilbronner Fruchtpreis, vom 26. Febr

Waizen	. . 8 fl. 12 kr.	
Gerste	. . 5 fl. 30 kr.,	bis 5 fl. 32 kr.
Dinkel	. . 5 fl. 18 kr.,	bis 5 fl. 50 kr.
Haber	. . 4 fl. 30 kr.,	bis 4 fl. 50 kr.

Winnender Fruchtpreis vom 26. Februar 1868.

Getreide-Gattung.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederstr Preis.		Gestiegen.		Gefallen.		Bemerkungen.
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen per Ctr.	—	—	7	46	—	—	—	—	—	20	Rest vom vorigen Markt:
Dinkel "	5	31	5	25	5	19	—	—	—	2	Dinkel 15 Säcke.
Haber "	4	45	4	40	4	36	—	14	—	—	Haber 0 Säcke,
Gemischt "	—	—	6	30	—	—	—	—	—	—	
Einkorn per Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Heutiger Verkauf:
Gerste "	1	54	—	—	—	—	—	—	—	—	Dinkel 290 Ctr.
Mischling "	2	6	2	—	1	54	—	—	—	—	Haber 118 Ctr.
Roggen "	2	24	2	—	—	—	—	—	—	—	
Waizen "	2	42	2	36	2	24	In Bausch und Bogen verkauft.				Unverkauft geblieben:
Ackerbohnen	2	20	2	15	2	12					Dinkel 6 Säcke.
Erbsen "	2	30	2	24	2	—					Haber 0 Säcke.
Linsen "	3	—	2	48	2	42					Höchster Preis
Welschkorn "	1	54	1	48	—	—					Kernen — fl. — kr.,
Wicken "	2	30	2	18	2	—					Dinkel 5 fl. 42 kr.,
Kartoffeln "	—	40	—	36	—	32					Haber 4 fl. 54 kr.,
1 Pfund Butter	—	26	—	25	—	—					Niederster Preis:
1 Bund Stroh	—	14	—	13	—	—					Kernen — fl. — kr.
1 Centner Heu	1	36	1	30	—	—					Dinkel 5 fl. 12 kr.
											Haber 4 fl. 30 kr.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 27. Donnerstag den 5. März **1868.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich Vierteljährlich 43 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Oberamt Backnang.

An die Ortsvorsteher.

Nachdem der alphabetische Index über die amtlichen Bekanntmachungen im Murrthal-Boten vom Jahr 1867 ausgegeben ist, werden die Ortsvorsteher angewiesen, das Amtsblatt, nachdem sie sich von der Vollständigkeit ihrer Exemplare überzeugt haben, alsbald zum Einband zu befördern.

Backnang, den 4. März 1868.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Einladung zur Subscription
auf die Zeitschrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Gemeinde-Verwaltung.

Es kommt im praktischen Leben häufig vor, daß man darüber im Zweifel ist, welches der richtige Sinn eines Gesetzes sei, wie man eine Vorschrift anzuwenden habe, welche Norm da Platz greife, wo das Gesetz keine ausdrückliche Bestimmung enthält, und was derartige Fälle mehr sind. In größeren Städten kann man sich durch Lesen der geeigneten Werke oder durch Besprechung mit andern sachverständigen Männern helfen; aber in kleineren Orten und namentlich auf dem Lande fehlen diese Hilfsmittel und der Beamte steht in der Regel rathlos da, und doch sind es insbesondere auch die Vorsteher der Landgemeinden, die ebenso, wie die Vorsteher größerer Städte, mit fast allen Behörden des Landes mittelbar oder unmittelbar zu verkehren haben, in deren Händen beinahe alle Fäden der Staatsmaschinerie zusammenlaufen. Diesen Uebelständen sucht die **Zeitschrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Gemeinde-Verwaltung** abzuhelfen. Diese Zeitschrift, welche die einzige ist, in der die Gegenstände der freiwilligen Gerichtsbarkeit behandelt, und in welcher insbesondere auch die Angelegenheiten der Gemeinden öffentlich besprochen, die Mißstände an das Licht gezogen und die geeigneten Vorschläge zu deren Abstellung und zur Herbeiführung eines bessern Zustandes erörtert werden können, will den amtlichen Behörden und Personen, sowie den Rechtsanwälten einen Leitfaden für die Behandlung und die Beurtheilung der in ihren Berufskreis einschlagenden Geschäfte bieten, sie will aber insbesondere auch den Ortsvorstehern und Gemeindebeamten ein Rathgeber über die Auslegung und Anwendung der Gesetze und Verordnungen sein, indem sie den mit der Ausführung der Gesetze betrauten Beamten und Dienern die Ansichten der höhern Behörden in anschaulicher Weise darzustellen sucht. Darum wurde seit dem Bestehen der Zeitschrift hauptsächlich auf das praktische Bedürfniß Rücksicht genommen und wurden die Entscheidungen der höheren und höchsten Behörden des Landes über Fälle, welche häufig im Leben vorkommen und die daher ein allgemeines praktisches Interesse haben, veröffentlicht. Dahin gehören zunächst die in das Gebiet der **freiwilligen Gerichtsbarkeit** fallenden Zweige der Rechtsverwaltung, welche den Gemeindebehörden, den Notaren und den höhern Stellen übertragen sind, wie z. B. das Inventur- und Theilungswesen, das Erbrecht, das Vormundschaftswesen, das Pfand-, Güterbuchs- und Contraktenwesen, sowie das Exekutions- und Gantverfahren. Es wurde hauptsächlich auch auf solche Bestimmungen Rücksicht genommen, durch deren Beachtung sich die Behörden vor Verantwortung und Schadensersatz schützen können; aber auch in Beziehung auf die Gebühren und sonstige Belohnung der Staats-, Corporations- und Gemeindediener wurden die verschiedenartigsten Fälle, namentlich solche, bei denen die gesetzlichen Bestimmungen zweifelhaft sind oder wo es an solchen ganz fehlt, erörtert. Als eine gleichwichtige Aufgabe aber hat sich die Zeitschrift die Belehrung der Administrativbehörden und Beamten, insbesondere der Ortsvorsteher, bürgerlichen Collegien, Stiftungsräthe, Amtskorporationen und deren Beamten durch die Mittheilung von selbstständigen Abhandlungen, sowie durch die Veröffentlichung der Entscheidungen der höchsten Verwaltungsbehörden über die **das gesammte Gebiet der Gemeindeverwaltung berührenden Gegenstände** gesetzt. Hieher sind zu rechnen: der Organismus der Gemeinden, die Stellung der Gemeindediener, das Körperschaftsvermögen, die bürgerlichen Nutzungen, die Kirchen- und Unterrichtsanstalten, die Armenpflege, die Baupolizei, Feuerpolizei, Landwirthschaft, das Jagd-, das Dienstboten-, das Gewerbewesen, die Verkehrsanstalten, die Steuerverhältnisse, der Wirthschaftsbetrieb und das Rechnungswesen.

Ueber alle diese vielgestalteten Verhältnisse des öffentlichen Lebens sind in der Zeitschrift schon eine Reihe von Aufsätzen erschienen, und zwar in um so größerer Zahl und Mannigfaltigkeit, je wichtiger und bedeutungsvoller der Gegenstand für das praktische Leben oder je schwieriger und zweifelhafter die Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen ist.

In dieser Weise wird fortgefahren werden, nach allen den angegebenen Richtungen Aufsätze und Entscheidungen höherer Stellen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, welche sowohl für einzelne Personen, als für die Gemeinden und ihre Behörden von der größten Wichtigkeit sind. Erwägt man nun, wie viele Opfer an Zeit und Geld, wie viele Streitigkeiten, Prozesse, Verlegenheiten und Widerwärtigkeiten aus der Unkenntniß oder unrichtigen Anwendung von gesetzlichen Vorschriften entstehen, so wird der geringe Aufwand des Subscriptionspreises von 3 fl. 30 kr. sich gewiß reichlich bezahlen. Wenn aber die Zeitschrift schon unter den seitherigen Verhältnissen von großem Werthe und Nutzen für alle diejenigen ist, welche die Gesetze im Leben anzuwenden oder deren richtige Anwendung zu überwachen oder herbeizuführen haben, so wird sie wohl bei der bevorstehenden Organisation im Departement der Justiz und des Innern ein nahezu unentbehrliches Hülfsmittel werden. Denn im Laufe des jetzt begonnenen Jahres werden sowohl in der Gerichts- als voraussichtlich in der Gemeinde-Verfassung so wesentliche und tief eingreifende Veränderungen vor sich gehen, und es werden in Verbindung damit so viele Gesetze und Verordnungen erscheinen, daß es für den nicht gelehrten Beamten kaum möglich sein wird, ohne eine klare und gemeinfaßliche Anleitung sich zurecht zu finden. Gerade in dieser Beziehung aber wird die Zeitschrift bemüht sein, durch gediegene Aufsätze und Mittheilung von wichtigen Entscheidungsgründen dem Verständnisse der Gesetze und der neuen Ordnung der Dinge namentlich bei den Gemeinde- und Corporationsbeamten zu Hülfe zu kommen und ihnen ein klares und anschauliches Bild der neuen Einrichtungen zu geben.

Um den Leser nicht mit zu vielem Stoffe auf einmal zu überhäufen und um ihm sogleich einen Ueberblick über den ganzen Inhalt jedes Heftes zu gewähren, vermöge dessen er sich das für ihn Interessante herauswählen kann, ist die Einrichtung getroffen, daß jeden Monat eine Nummer, bestehend in zwei Bogen, erscheint, und daß auf dem ersten Blatte jeder Nummer eine Inhaltsanzeige beigefügt ist.

Stuttgart, im Februar 1868.

J. B. Metzler'sche Buchhandlung.

Den Gemeindebehörden

wird die Anschaffung dieser Zeitschrift auf Kosten der Gemeinden empfohlen.

Backnang, den 24. Februar 1868.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Revier Murrhardt.

Hopfenstangen- u. Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 10. ds. Mts.
Morgens 10 Uhr
in der Krone zu Fornsbach:

aus dem Staatswald Hornberg:
2325 Hopfenstangen,
102 Klftr. tannen Brennholz;
aus dem Staatswald Harnersberg:
3225 Hopfenstangen.

Reichenberg den 2. März 1868.

K. Forstamt.
Bechtner.

Hopfenstangen-Gesuch.

1000 Stück 25—30' lang, werden frei geliefert zu verakkordiren gesucht, und wollen sich Lusttragende unter Preisangabe wenden an Herrn Stadtaccifer Westermaier in Winnenden.

Revier Weißach.

Wegbau-Accord
betreffend.

Der in der letzten Nummer des Murrthal-Boten ausgeschriebene Wegbau-Akkord vom Ochsenhau findet am

Montag den 9. diß

statt.

Weißach, 3. März 1868.

K. Revieramt.
Hügel.

Hofkammer-Revier Winnenden.

Holzverkauf.

Aus dem Hofkammer-Walde Rothenbühl, zwischen Herdtmannsweiler und Waldrems, am

Montag u. Dienstag den 9. u. 10. März:

3 Eichenstämme 20—32′ lang, 15—17″ dick,
1 Arlsbeer 20′ lang und 9″ dick,
1 Klftr. eichenes Nutzholz,
18 Klftr. eichene, buchene, birkene, aspene u. Nadelholz-Scheiter und Prügel,
4750 buchene und
2875 gemischte Wellen.

Zusammenkunft im Schlag auf dem grasigen Weg je Morgens 9½ Uhr.

Das Stamm- und Nutzholz wird am ersten Tag verkauft.

Waiblingen den 2. März 1868.

K. Hofkameralamt.
Gußmann.

Backnang.

Zollparlamentswahl
betreffend.

Der für den 11. Wahlkreis als Abgeordneter zum Zollparlament in Vorschlag gebrachte Herr Fabrikant Weber von Hall will am nächsten Sonntag den 8. März 1868 Nachmittags 3 Uhr im Schwanen hier den Wählern des hiesigen Bezirks seine Ansichten über das Zollparlament persönlich vortragen.

Indem ich die Herrn Wähler hievon benachrichtige, lade ich sie zu zahlreichem Besuch ein.

Den 4. März 1868.

Stadtschulth. Schmückle.

Backnang.

Gebäude- u. Güter-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Metzgers Christoph Jung von hier verkaufen am

nächsten Montag den 9. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

Eine einbarnige Scheuer mit Stallung in der Wassergasse, neben Posthalter Kayser und der Stadtmauer, Br.-V.-A. 1000 fl.;

11/12 an einem 2stockigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Metzig und gewölbtem Keller, in der Spaltgasse, neben Glaser Gottfried Claus und Löwenwirth Vinçon, Br.-V.-A. 1400 fl.;
3/8 Mrg 47,3 Rth. Acker am Eckartsbach, neben dem Weg und der Stadtgemeinde;
3/8 Mrg. 47,7 Rth. Acker im Seehoffeld, wovon ca. 2/3 Baumgut und ca. 1/3 mit hohem Klee und Einkorn eingebaut ist, neben Rothgerber Dautels Kindern und Jakob Holzwarth von Strümpfelbach;
28,4 Rth. Land in der untern Au, neben Ludwig Groß und Schuhmacher Langbein;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 3. März 1868.

Rathsschreiber
Krauth.

Backnang.

Güter-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Mezgers Friedrich Heller von hier verkaufen am nächsten

Samstag den 7. ds. Mts.

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt, aber zum **letztenmal**, im öffentlichen Aufstreich:

25,1 Rth. Gemüsegarten im Zwischenäckerle, neben Gemeinderath Breuninger und Jakob Klopfers Kinder,
eingekauft um 80 fl.;
4/8 Mrg. 2,5 Rth. Acker am Röthlensweg, neben Georg Martin Göpfert und Wilhelm Körner, angekauft um 132 fl., und
4/8 Mrg. 19,2 Rth. Acker ob der Ekartsklinge, neben David Traub und David Bürner, mit Dinkel angebaut,
angekauft um 200 fl.;

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Zusage sofort erfolgen wird.

Am 4. März 1868.

Rathsschreiber
Krauth.

Hall.

Rinden-Verkauf.

Aus den spital'schen Waldtheilen Forlenwald, Streiflinsberg, Hohlenstein und Spitalhölzle, in der Nähe von Hall gelegen, werden

80 bis 100 Klafter

Glanz-, Reitel- und Grobrinde im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Verhandlung findet am

Samstag den 7. März

Vormittags 10 Uhr

statt, und wollen sich die Liebhaber in der Canzlei der unterzeichneten Stelle einfinden.

Hall den 29. Febr. 1868.

Hospital-Verwaltung.

Sechselberg.

Schafwaide-Verleihung

Die Winterschafwaiden auf den Ortsmarkungen Sechselberg, Fautsbach, Hörschhof, Schlichenweiler und Waldenweiler werden am

nächsten Samstag den 7. März d. J.

Nachmittags von 2 Uhr an

auf dem Rathszimmer in Sechselberg je abgesondert von Martini 1868 bis Ambrosi 1871 an den Meistbietenden verpachtet, wozu man die Liebhaber einladet.

Den 29. Febr. 1868.

Schultheißenamt.
Memminger.

Oberbrüden.

Ein größeres Quantum Heu und Oehmd

verkauft, zu erfragen bei

Wirth Schiefer.

Oberschönthal.

Schafwaide-Verleihung

Die hiesige Winterschafwaide, welche 150 Stück Schafe ernährt, wird am

Donnerstag den 12. März 1868

Nachmittags 2 Uhr

in der Wohnung des Anwalts im öffentlichen Aufstreich auf weitere 3 Jahre, von Michaeli 1868/71 verpachtet, wozu Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 24. Febr. 1868.

Anwalt Häußermann.

Backnang.

Die Gewerbebank

ist nun wieder in der Lage, **Gelder annehmen zu können**, und vergütet bei Capitalien, welche auf vierteljährliche Kündigung angeliehen werden, 4½ Procent, bei solchen, welche ohne vorherige Kündigung zurückgezogen werden wollen, 3½ Procent.

Backnang, 1. März 1868.

Gewerbebank.
Albert Müller,
Cassier.

Backnang.

Die Abschaffung des Hausbettelns der wandernden Handwerks-Gehilfen betr.

Bei der am letzten Montag stattgehabten Versammlung des

Gewerbevereins

wurde über den im vorigen Jahr von demselben gegründeten Unterstützungsverein für reisende Handwerksgehilfen Bericht und Rechnung vorgelegt und geprüft. Nach denselben haben vom 1. Februar 1867 bis 1 März 1868 1649 Handwerksgehilfen, welche sich auf alle verschiedene Professionen vertheilen, ein Geschenk von je 6 kr. erhalten. Es wurde hiedurch verausgabt die Summe von 164 fl. 54 kr.

Hieraus ist ersichtlich, welch' dringendes Bedürfniß es ist, dem Verein seine fernere Unterstützung nicht nur zu erhalten, sondern, da in den nächsten Tagen die Beiträge wieder eingesammelt werden, wäre es wünschenswerth, daß die Betheiligung von Seiten der hiesigen Einwohner eine immer größere würde.

Der Ausschuß des Gewerbevereins.

Backnang.

Acker-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft seinen Acker am Zeller Weg, neben Friedrich Käß und Rothgerber Traub,
4/8 Mrg. 44,3 Rth. im Meß,
und bittet die Liebhaber, mit ihm in Unterhandlung zu treten.

Den 4. März 1868.

Gottlieb Breuninger,
Jakobs Sohn.

Backnang.

Mehrere

Confirmanden-Röcke

hat zu verkaufen Schneider Layer.

Backnang.

Einen schönen

Rock für einen Confirmanden

hat billig zu verkaufen Fr. Wahl,
Wattfabrikant.

Murrhardt.

Wegen eingetretener Hindernisse im Bauen wird auch noch diesen Monat mit dem

Ausverkaufe

fortgefahren! —

Namentlich habe noch eine Parthie sehr schöner Cölsche.

Albert Böhringer.

Backnang.

Einen ganz neuen, einem Confirmanden angepaßten

Confirmanden-Rock

verkauft wegen Entbehrlichkeit

Wittwe Feeser.

Backnang.

Danksagung.

Wir fühlen uns gedrungen, für die vielen Beweise von Theilnahme während des Krankenlagers unseres theuren Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters,

Christof Jung,

sowie für die zahlreiche, ehrenvolle Begleitung zu seiner Ruhestätte (besonders auch den Auswärtigen) unsern gerührtesten Dank zu sagen.

Backnang, den 3. März 1868.

Die Hinterbliebenen.

Backnang.

Zwei Paar gute Stiefel

hat zu verkaufen W. Friedrich Müller,
Gerber.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt Dr. **O. Killisch**, Specialarzt für Epilepsie, **Berlin**, Jägerstraße 75/76. **Auswärtige brieflich.**

Gärttner's verbesserte Gicht-Watte

gegen **Gicht und Rheumatismen** von überraschender Wirkung in Pak. à 24 u. 12 kr.

Gärttner's Zahnweh-Watte und orientalische Zahnwolle

zur raschen Beseitigung jeder Art Zahnschmerzen, sind zu haben **in den Apotheken von C. Horn in Backnang** (untere Apotheke) und **Murrhardt.**

Backnang.

Arbeiterbildungs-Verein.

In Folge einer öffentlichen Aufforderung mehrerer Arbeiter fanden sich am vorigen Sonntag etwa 36 junge Männer zusammen, um einen Arbeiterbildungs-Verein nach dem Vorbild anderer Städte zu gründen.

Jeder Arbeitgeber und Jeder, welcher weiß, welche Ansprüche gegenwärtig (namentlich in der Fremde) an den Arbeiter nicht nur in rein gewerblicher, sondern auch in sozialer Richtung gemacht werden, wird das Streben dieser jungen Männer billigen und das Zustandekommen eines solchen Vereins mit Freuden begrüßen.

Durch die sofort abgegebene Beitritts-Erklärung von 28 Mitglieder konnte der Verein sich noch an demselben Abend constituiren und wünschen wir nur, daß derselbe baldigst viele Mitgliedern und Freunde, namentlich auch aus der Zahl der Handwerksmeister erhalten möge; denn ein Verein, welcher hauptsächlich den Zweck hat, die gesellschaftliche Hebung und geistige Bildung des Arbeiters durch Unterricht in nothwendigen und nützlichen Kenntnissen, durch gewerbliche und gesellschaftliche Literatur, durch gesellige Unterhaltungen u. s. w. zu fördern, verdient gewiß alle Beachtung.

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart. Börsenbericht vom 2. März 1868. Die flaue Stimmung auswärtiger Handelsplätze, sowie der Ueberfluß an effektiver Waare war auch bei heutiger Landesproduktenbörse von Einfluß; die Offerte mehren sich, ohne daß die Eigenthümer der Waare in billigere Preise willigen, indem sich in Ungarn die Preise behaupten. Ung. Waizen kostet 9 fl. 6—15 kr., Kernen 8 fl. 48 kr., Gerste 6 fl. 30 kr., Haber 4 fl. 42 kr., Mehl Nro. 1. 12 fl. 30—45 kr., Nro. 2. 11 fl. 30—45 kr., Nro. 3. 10 fl. 30—45 kr., Nro. 4. 9 fl. 36 kr.

† Wie wir vernehmen, sind zufolge höchster Entschließung Sr. Majestät des Königs die Städte Stuttgart, Heilbronn, Hall, Rottweil, Ellwangen, Ulm und Ravensburg zu Sitzen von Kreisgerichtshöfen; die Städte Eßlingen, Calw und Biberach zu Sitzen von Kreis-Strafgerichten; und die Städte Eßlingen, Heilbronn, Rottweil, Ellwangen, Hall, Ulm und Ravensburg zu Schwurgerichtssitzen bestimmt. Die Entscheidung wegen des achten Schwurgerichtssitzes schwebt noch zwischen den Städten Tübingen und Reutlingen.

Stuttgart. Der Termin für Einberufung des Zollparlamentes, — es war nach Berliner Blättern der 20. März in Aussicht genommen — ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Die K. preußische Regierung ließ diese Rücksicht hauptsächlich im Hinblick auf den Umstand eintreten, daß die Thätigkeit des in Württemberg versammelten Landtages eine frühere Vornahme der Vorbereitungen für die Wahlen unthunlich machte. Ein bestimmter Termin für die Zollparlamentswahlen in Württemberg ist dem Vernehmen nach von der Königl. Regierung noch nicht in Aussicht genommen. (B.Z.)

* Stuttgart. Gestern Abend wurde in den K. Anlagen eine Probe mit Beleuchtung der Fontäne durch elektrisches Licht gemacht. Einige hundert Personen waren so glücklich, dem prachtvollen Schauspiel als Zuschauer anwohnen zu können.

Stuttgart. Wie wir hören, ist der frühere kaiserlich mexikanische Major Wilhelm v. Montlong, Verfasser der authentischen Enthüllungen über die letzten Ereignisse in Mexiko, zum württembergischen Hauptmann ernannt worden.

† In Stuttgart hat sich ein „Blumen-Clubb" gebildet, dessen Mitglieder sich die Hebung der Zimmerblumenzucht zur Aufgabe machen. Der Verein versammelt sich jeden Montag Abend bei Cafetier Gustav Werner; einmal im Monat sollen auch Damen eingeladen werden.

† Sigmund Schott, der langjährige würdige Vertreter des Bezirks Böblingen in der Abgeordnetenkammer, zeigt im dortigen Blatt an, daß er eine Neuwahl nicht annehmen würde. Die Resignation dieses zu allen Zeiten bewährten Volksmannes, an dessen Wiederwahl wohl nicht zu zweifeln gewesen wäre, ist ein empfindlicher Verlust für die großdeutsche Linke des Abgeordnetenhauses.

† Die „Tüb. Chronik" theilt mit: „Am Mittwoch befanden sich die Herren Minister des Kriegs und der Finanzen: v. Wagner und v. Renner, in unseren Mauern, um mit den hiesigen Staats- und Gemeindebehörden über die Hieherverlegung eines Militärbataillons zu conferiren, damit, in Folge des neuen Kriegsdienstgesetzes, den militärpflichtigen Studirenden Gelegenheit geboten werde, ihre einjährige Dienstzeit ohne zu große Beeinträchtigung ihrer Studien hier zu erfüllen. In Folge einer Besichtigung der hiezu geeigneten Lokalitäten stellte sich jedoch heraus, daß die disponiblen städtischen Gebäude für diesen Zweck vollkommen in Anspruch genommen würden, wodurch die Frage der Verlegung des Kreisgerichts nach Reutlingen auf's Neue in Anregung kam, weßhalb auch der Chef des Justizdepartements, Hr. Staatsrath v. Mittnacht, sich bei den Verhandlungen betheiligte." Die Tübinger meinen nemlich, der Vortheil der Stadt erheische, daß der Gerichtshof bleibe und daneben noch eine Garnison errichtet werde. Es handelt sich auch um die Beschaffung eines Exercierplatzes von 60 Morgen.

† Am vergangenen Sonntag wurde die neu errichtete Weinbauschule zu Weinsberg feierlich eröffnet; am Montag begann der Unterricht.

* In Künzelsau hat man, um mit den ziemlich bedeutenden Vorräthen an neuen und älteren Weinen zu räumen, sich entschlossen, im Monat April einen Weinmarkt abzuhalten.

§ Am Ellwanger Bahnhof war der Zug eben im Anfahren begriffen und die Barriere vom Bahnwärter bereits geschlossen. Da fuhr ein Reisender mit Kutscher an und wollte partout noch über die Bahn. Der Bahnwärter setzte sich pflichtmäßig zur Wehre und hatte dabei solche Mißhandlungen zu erfahren, daß er bewußtlos liegen blieb. Der Reisende und sein Kutscher haben Obrigkeits wegen die Reise nicht weiter fortgesetzt.

§ Unter den Arbeitern in Göppingen hat die Krätzkrankheit eine Ausdehnung erreicht, daß vom Gemeinderath vor wenigen Tagen besondere Maßregeln angeordnet werden mußten.

Göppingen. In dem eine Stunde von hier entfernten Ort Birenbach ist ein 46 Jahre alter Mann, der am 23. November v. J. von einem Hunde gebissen wurde, am 28. d. M., also am 93. Tage nach erfolgtem Bisse, unzweifelhaft an der Wasserscheu, gestorben. Die Bißwunden welche er an den Fingern der rechten und linken Hand hatte, wurden seiner Zeit — allerdings erst einige Tage nach der Verletzung — geätzt und 4 Wochen lang in Eiterung erhalten: inzwischen war der Gesundheitszustand ungestört und der Unglückliche konnte seinen Arbeiten wie zuvor obliegen; erst am vierten Tage vor seinem Ableben zeigten sich Krankheitserscheinungen.

† Das Oberamtsgericht Freudenstadt inquirirt dermalen einen Nicolaus Fritz von Göcklingen, Kgl. bayr. Bezirksamts Landau und dessen Frau, weil dieselben sogenanntes kölnisches Wasser am 13. und 14. Januar d. J. unter verschiedenem Vorbringen als Arzneimittel für die verschiedenartigsten Krankheiten um unverhältnißmäßig hohe Preise verkauft

haben. Fritz soll — und das bemerken wir nur nebenbei — seinen betrügerischen Handel in den Jahren 1865—67 auch in Cannstatt und Umgebung betrieben haben. Jeder Schritt, mag er vom Gerichte oder der Polizei ausgehen, ist lobenswerth, wenn er geeignet ist, der gar zu großen Vorliebe unseres Volkes für Geheimmittel und Wunderkuren in den Weg zu treten. Was soll man dazu sagen, wenn ein Apotheker in Heilbronn eine „Anzeige des Gebrauchs und Nutzens einiger besonderen von Sr. röm. kaiserl. Majestät allergnädigst privilegirten Arzneien" einem Büchlein anhängt, das von nicht näher zu beschreibenden Uebeln handelt? Und diese „stärkende Tinktur" und dieses „profilische Pulver" und diese „restaurirenden Pillen", die von der Heilbronner Apotheke „rechtmäßig" gefertigt werden, „sind allein ächt zu bekommen" bei Buchhändler So und So in Heilbronn. Da ist's nicht zu verwundern, wenn der Ausschuß des Apothekervereins von seinen Standesgenossen angerufen wird, solchem Uebel rücksichtslos auf den Leib zu gehen.

† Ein lustiger Brand. „Auf dem Engelberg brennt's", hieß es am Donnerstag Abend in Schorndorf. Da galt's ein Werk der Nächstenliebe zu verrichten und eine Quelle vortrefflichen Stoffes vor dem Untergange zu bewahren! der Engelberg stand in vollen Flammen. Der Herr Oberamtmann in Uniform, die Feuerwehr im Arbeitsstaate schafften die Spritzen durch die Stadt dem Engelberg zu. Aber welche Ueberraschung!! Der Rauch, der von der Brauerei aufstieg, war der Rauch der Dampfkamine und die feurige Gluth waren die rothen Strahlen der untergehenden Sonne. Rechts umkehrt! Marsch! kommandirte der Chef und die lachende Löschmannschaft hielt einen lustigen Einzug mit Sang und Klang.

§ Vor kurzer Zeit wurde im „Staatsanz." eine Warnung vor der Einwanderung in Palästina erlassen, weil der Aufenthalt daselbst für Deutsche ungesund sei. Wir wissen nicht, ob sich jene Warnung auf den Plan des „Deutschen Tempels" (Kirschenhardthof) speciell bezog. Diese außerordentlich rührige Secte beabsichtigt die Errichtung eines „Tempelpalastes" in Palästina. Der Zweck, den sich diese Secte vorgesetzt: „die Sammlung des Volkes Gottes in Jerusalem" soll durch Colonisirung Palästina's erreicht und diese angebahnt werden durch die Erwerbung eines Stückes Land, groß genug zur Errichtung einer Stadt, in Galiläa oder auf dem Carmel. Die Anhänger des Tempels stehen deshalb durch den französischen Consul in Constantinopel mit der kaiserlich türkischen Regierung in Unterhandlung. Es wird für den Zweck der Colonisirung ein eigener Fonds begründet. (Bürg. Ztg.)

* Der 82jährige König Ludwig von Bayern, welcher seit 1848 im Privatstande lebt und während dieser Zeit sowohl für Kunst, als auch für öffentliche Zwecke und zur Linderung allgemeiner und privater Noth viel geleistet hat, ist in Nizza gestorben.

* Auch der vormalige Kurfürst von Hessen hegt, wie aus einem Dankschreiben desselben an hessische Frauen und Jungfrauen, die ihm einen Teppich geschenkt, hervorgeht, Hoffnungen auf eine Wiederkehr. Er schreibt jenen, sie möchten sich die Zuversicht nicht rauben lassen, „daß die gewaltsame Trennung von meiner Heimath und meinem Volke nicht von Dauer sein, die Zeit der Prüfung bald ein Ende gewinnen und Hessens Schild und Wappen wieder werde aufgerichtet werden."

† Aus Berlin, 25. Febr., wird geschrieben: die wichtigsten Vorlagen, welche dem Zollbundesrath gemacht werden, sind die beiden neuen Zollverträge mit Frankreich und mit Oestreich, von denen der erstere den Eintritt der beiden Mecklenburg in den Zollverein ermöglicht.

* Der Zollbundesrath ist in seiner äußeren Form dem ehemaligen Bundestag nachgebildet; der Zollbundesrath zählt 58 Stimmen, und zwar: Preußen 17, Bayern 6, Sachsen und Württemberg je 4, Baden und Hessen je 3, Schwerin und Braunschweig je 2, Weimar, Strelitz, Oldenburg, Meiningen, Altenburg, Koburg-Gotha, Anhalt, Rudolstadt, Sondershausen, Waldeck, Reuß ä. Linie, Reuß j. Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe, Lübeck, Bremen und Hamburg je 1. Als Geschäftsordnung wird diejenige des norddeutschen Bundesrathes angenommen. Wir glauben mit einiger Zuverlässigkeit mittheilen zu können, daß das Zollparlament nicht vor dem 20. März einberufen wird. Es ist sogar möglich, daß noch ein späterer Termin angesetzt wird.

† Die preußische Regierung hat sämmtlichen zum norddeutschen Bunde gehörigen Staaten den Entwurf einer Gewerbeordnung für den Nordbund zugestellt.

† In Berlin sind 27 Gefangene aus Hannover eingebracht worden, welche sich an Agitationen zu Gunsten des Königs Georg betheiligt und u. A. militärpflichtige junge Leute zur Desertion verleitet haben sollen.

* Beim Hilfsverein in Ostpreußen sind bis zum 22. Februar 541,400 Thlr. eingegangen. Neben diesem Hauptverein bestehen aber bekanntlich noch verschiedene Privatvereine und kleinere Sammlungen.

* Der in Hamburg zu Gunsten der Ostpreußen veranstaltete Bazar hat 25,000 Thaler eingebracht. Daneben nimmt sich der Ertrag des Berliner Bazars, zu welchem Gaben aus allen Weltgegenden gekommen sind, nicht eben glänzend aus. In Hamburg sind außerdem circa 35,000 Thlr. gesammelt worden. So sagt die „Volkszeitung".

* Aus Gumbinnen (Ostpreußen) wird eine Ausnahmemaßregel gemeldet, die ein grelles Streiflicht auf die Ausnahmezustände des Regierungsbezirks wirft, — sämmtliche Untersuchungs- und Strafgefangene sind ihrer Haft entlassen. Die Pr. Litth. Ztg. gibt als den Grund — Sanitätsrücksichten an, was wohl so viel heißen soll als der Hungertyphus.

† Zwischen dem norddeutschen Bund und Nordamerika ist am 22. Februar ein Vertrag abgeschlossen worden, dessen Grundprinzip ist, daß ein in Amerika ansäßiger Norddeutscher nach 5jährigem Aufenthalt amerikanischer Bürger wird, ausgenommen Verbrecher und direkt fahnenpflichtige Deserteure. Es war nämlich mehrmals vorgekommen, daß in Amerika naturalisirte Preußen, die Besuchs halber in die alte Heimath zurückkehrten, wegen Nichterfüllung ihrer Militärpflicht belangt und zu nachträglicher Dienstleistung angehalten werden wollten. Dem ist nun vorgebeugt.

Wien, 26. Februar. Wie die heutige Abendausgabe des „Fremdenblatts" meldet, verordnet eine kaiserliche Entschließung vom 18. Februar, daß mit Ende März nahmhafte Verminderungen bei allen Truppengattungen eintreten sollen.

* Am 24. Februar, dem Jahrstage der 48er Revolution kamen im gesetzgebenden Körper zu Paris Auftritte vor, wie sie wohl nie eine Kammer gesehen hat. Gleich zu Anfang der Sitzung bestieg ein bekanntes Mitglied der Regierungspartei, Didier, die Trübüne und überließ sich sodann in der heftigsten, aber unzusammenhängendsten Weise seinen Wuthausbrüchen gegen die Linke, so daß alsbald klar ward, daß man es mit einem dem Wahnsinn Verfallenen zu thun habe. In der Hitze der Aufregung zerschlug Didier mehrere Bretter der Tribüne und mußte schließlich, als er erschöpft zusammensank, aus dem Sitzungssaal getragen werden. Ein noch ärgerer Tumult entstand am Schlusse der Sitzung. Ein anderes Mitglied der Rechten, Graf Kervegueu, hatte bekanntlich vor einiger Zeit die unabhängigen Journale in unerhörter Weise öffentlich in der Sitzung der Bestechlichkeit beschuldigt. Es wurde ein Ehrengericht niedergesetz, dessen Ausspruch einer der angegriffenen Redakteure, der Deputirte Havin, vorlesen wollte. Kaum aber hatte er begonnen, als sich die Bänke der Rechten derart zu leeren anfingen, daß der Präsident es für gut fand, sich zu bedecken und die Sitzung aufzuheben. Trotzdem blieben die Linke und das linke Centrum auf ihren Plätzen. Auch die Zuhörertribünen waren noch gefüllt. Pelletan schlug vor, aus der Mitte der noch Versammelten einen Präsidenten zu erwählen, ein Vorschlag, der von den Tribünen aus mit dem Rufe: „Es lebe die Republik!" begrüßt wurde. Kaum aber war dieß geschehen, als plötzlich das Gas des Saales ausgelöscht ward und man das Publikum zwang, die Tribünen zu räumen. Der Skandal, der nun folgte, war ein furchtbarer. Die Linke und die Zuhörer waren außer sich. Die Mitglieder der Rechten, die sich in der Mitte des Saals befanden und über die plötzlich die ganze Wuth der Linken und des Publikums hereinbrach, erbleichten sichtlich, und als unter den vielen Rufen, die von allen Seiten ertönten, auch das „Es lebe die Republik!" und „Wir sind am 24. Februar, vergessen Sie es nicht!" laut wurde, machten sie sich, von panischem Schrecken ergriffen aus dem Staube. Die ganze Scene hatte übrigens auch einen ergreifenden Charakter. Das Wuthgeheul im Saale, die Rufe auf den Straßen: „Es lebe die Opposition!" das scheue Aussehen der die Flucht ergreifenden Mitglieder, dazwischen das Gewirbel der Trommeln, die das Ende der Sitzung anzeigten, und das Halbdunkel im Saale, als das Gas ausgelöscht worden war — Alles dieses erinnerte lebhaft an das Eindringen der Februar-Aufständischen in die Abgeordnetenkammer der Juli-Monarchie, das am gleichen Jahr und Tag vor zwanzig Jahren stattgefunden.

Ergebniß des **Haller** Getreide-Markts vom 29. Februar 1868.

Frucht-Gattungen.	Rest vom vorigen Markt.	Heutige Zufuhr.	Ganzer Stand.		Heutiger Verkauf.		Unverkauft blieben.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederstr Preis.		Gegen die vorigen Mittelpreis per Centner. mehr.		weniger	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Pf	Ctr.	Pf	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	340	206	546	60	217	60	329	8	30	8	22	8	9	—	4	—	—
Gemisch:	—	4	4	20	4	20	—	7	—	7	—	7	—	—	—	—	—
Roggen	105	17	122	38	77	38	45	7	24	7	19	7	15	—	29	—	—
Gerste	—	10	10	70	10	70	—	6	—	5	52	5	42	—	22	—	—
Haber	—	5	5	32	5	32	—	4	30	4	30	4	30	—	—	—	—

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 28. Samstag den 7. März **1868.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Oberamt Backnang,

betr. die Aushebung für das Jahr 1868.

Nach Anordnung der K. Ministerien des Innern und des Kriegswesens wird die dießjährige Aushebung (Musterung und Loosziehung) in der zweiten Hälfte des Monats April stattfinden.

Die Ortsvorsteher werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß denjenigen Militärpflichtigen, welche vor dem Beginn der Musterung noch Arbeit im Inland oder im benachbarten Auslande suchen wollen, die Erlaubniß hiezu unter der Bedingung ertheilt werden wird, daß sie längstens bis 12. April sich in ihrer Heimath wieder einfinden.

Den 5. März 1868.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

Die Ortsvorsteher werden hiemit erinnert, den auf den 1. März d. J. verfallenen Bericht über angefallene Veränderungen im Bestand der Steuerobjekte unverzüglich zu erstatten.

Den 5. März 1868.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Gemeinschaftl. Oberamt Backnang.

Vertheilung der Kollekte für Hagelbeschädigte.

Nachdem durch Erlaß der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins für die Hagelbeschädigten des Bezirks die Summe von —:. 2,800 fl. zugeschieden und hiemit die im Bezirk selbst ersammelten Beiträge im Betrag von —:. 927 fl. 44 kr. vereinigt worden sind, hat das gemeinschaftliche Oberamt unter Zuziehung der Mitglieder des Bezirkswohlthätigkeits-Vereins und anderer Armenfreunde folgendes Project für die Unterautheilung an die einzelnen Gemeinden festgestellt.

1) Großörlach	170 fl.,	
Glashütte	10 fl.,	
Kleinörlach	70 fl.,	
Liemersbach	120 fl.,	
Ober-, Mittel- und Unterfischbach zusammen	60 fl.,	
2) Jux	950 fl.,	
3) Reichenberg mit Bernhalden, Dauernberg, Rohrbach und Schiffrain zus.	705 fl.,	
4) Rietenau	380 fl.,	
5) Siebersbach, Gemeindebezirks Sulzbach	37 fl.	44 kr.,
6) Spiegelberg	670 fl.,	
Großhöchberg	240 fl.,	
Roßstaig	315 fl.,	
	—:. 3,727 fl.	44 kr.

In Beziehung auf die Unterautheilung in den einzelnen Orten wurde für gut befunden, daß solche durch den Stiftungsrath unter Vorsitz des Ortsgeistlichen und unter Zuziehung von Männern, welche mit genauer Kenntniß der örtlichen Verhältnisse ein reges Interesse für die Armenzustände der Gemeinde verbinden, vorgenommen werden solle, wobei jedoch als unumstößliche Norm einzuhalten sei, daß von diesen Beiträgen jedenfalls nur wirklich hilfsbedürftige Hagelbeschädigte, denen auch eine Betheiligung an den Versicherungs-Anstalten weniger möglich gewesen, unterstützt werden dürfen, und daß zu richtiger Verwendung in erster Linie für Anschaffung der nöthigen Saatfrüchte und Lebensmittel gesorgt werden soll.

Eine Austheilung in baarem Gelde soll nur stattfinden, wenn solche von dem Stiftungsrath nach Erwägung der besonderen Verhältnisse für zweckmäßig erkannt wird.

Unbedingt ausgeschlossen bleibt aber eine Vertheilung nach dem Steuerfuß der Hagelbeschädigten oder nach der Größe ihres erlittenen Schadens, sowie ein etwaiger Abzug für rückständige Schuldigkeiten, damit die Unterstützungen unverkürzt im Sinne der Geber den ärmeren Beschädigten zu Theil werden.

Die örtlichen Rechnungen sollen seiner Zeit dem gemeinschaftlichen Oberamt zur Prüfung vorgelegt werden.

Vorstehendes wird hiemit mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß obige Collekten-Gelder den gemeinschaftlichen Aemtern durch die Oberamtspflege zugehen werden.

Den 2. März 1868.

Königl. gemeinschaftliches Oberamt.
Drescher. Moser.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

An die Vorstände der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen.

Dieselben werden ersucht, die ihnen per Landpost zukommenden Uebersichten über die in diesem Winter bestandenen Fortbildungsanstalten nach Beendigung des Unterrichts auszufüllen und längstens bis 15. Mai dem Unterzeichneten zuzusenden.

Backnang den 4. März 1868.

Der Vorstand:
Drescher.

Landwirthschaftlicher Verein.

Aufkauf von Zuchtvieh in der Schweiz.

Es ist von Seiten einiger Privaten und des Vereins ein Aufkauf von Zuchtvieh der Simmenthaler Race und zwar sowohl von jüngeren Farren als Kalbeln beabsichtigt.

Diejenigen Farrenhalter resp. Viehbesitzer, welche sich hiebei betheiligen wollen, haben dieß sobald als möglich dem Unterzeichneten anzuzeigen, worauf ihnen weitere Mittheilung gemacht werden wird.

Backnang, den 25. Febr. 1868.

Der Vorstand
Drescher.

Revier Beilstein.

Holzverkauf.

Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag den 11., 12. und 13. ds. Mts. aus den Staatswaldungen Roßert und Sand, und zwar

am 1. Tage:
17 Reisach-Schläge, geschätzt zu 5000 Stück Wellen;

am 2. Tage:
aus den Staatswaldungen Seeberg, Roßstaig, Spitalwald und Eselsbiß:
3 Eichen,
1 Rothbuche,
1 Ahorn,
6 Klft. eichene und buchene Scheiter und Prügel,
18 Reisachschläge, geschätzt zu 4500 Stück Wellen;